

12. Kulturpolitischer Bundeskongress

»Post-Polarisierung? Kulturpolitische Narrative gestalten«



Ulrike Blumenreich ist kommissarische Leiterin des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft

Foto: Roland Baege



Linda Kelch, Co-Leitung Projektgruppe interdisziplinäre Bildung und Vermittlung Landshut, Bundeszentrale für politische Bildung/bpb



Dr. Anna Kaitinnis, Referentin Projektgruppe interdisziplinäre Bildung und Vermittlung Landshut, Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Der 12. Kulturpolitische Bundeskongress »Post-Polarisierung? Kulturpolitische Narrative gestalten« möchte Räume öffnen für die Auseinandersetzung über Polarisierung sowie über aktuelle und neu zu gestaltende Narrative und Zukunftsentwürfe. Er findet statt vom 13. bis 14. Juni 2024 im Tagungshotel Aquino in Berlin und setzt den Diskurs des 11. Kulturpolitischen Bundeskongresses »Die Kunst der Demokratie« fort.

In vielfältigen Diskurs- und Lernräumen wird der Kongress Leitbilder, handlungsorientierte Strategien sowie Praktiken des Miteinanders verhandeln – mit Akteuren aus wissenschaftlicher und künstlerischer Forschung, Kunst und Kultur, Kulturpolitik, Kulturverwaltung und kultureller sowie politischer Bildung. Podiumsdiskussionen und beteiligungsorientierte Formate bieten Impulse, Dialogelegenheit und Vernetzungsplattformen.

Gefragt wird: Welchen Beitrag leisten Kulturpolitik, kulturelle und politische Bildung zum Umgang mit und zur Überwindung von Polarisierung? Wo sind blinde Flecken? Welche (neuen) gesellschaftlichen Leitbilder braucht es für eine Neuorientierung des Zusammenlebens? Welche Rollen spielen Kultur(-Institutionen) und Kulturpolitik in aktuellen Aushandlungsprozessen? Und welche in der praktischen Umsetzung?

Beim Kongress geht es somit um die Auseinandersetzung mit Funktionen und Effekten von Leitbildern, Paradigmen und Narrativen, die in aktuellen gesellschafts- und kulturpolitischen Debatten zum Tragen kommen. Wir wollen aber auch Impulse für neue Leitbilder und vor allem Strategien für ihre Umsetzung diskutieren und erarbeiten – immer im Blick dabei: die Frage der Überwindung von Polarisierung. Ausgangspunkt und Prüfstein bildet stets die konkrete kulturpolitische und ästhetische (Bildungs-)

Praxis. Auf den zahlreichen Panels und Foren werden daher Perspektiven aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen und Praxisfeldern nach dem Ansatz des »Voneinander Lernens« kontrovers diskutiert. Zugleich wollen wir Narrative und Praktiken des Miteinanders in interaktiven Formaten gemeinsam mit den Teilnehmenden kollaborativ (weiter) entwickeln.

Kollaborative Programmgestaltung

Auch der 12. Kulturpolitische Bundeskongress wird in bewährter Partnerschaft von Kulturpolitischer Gesellschaft und Bundeszentrale für politische Bildung/bpb in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag veranstaltet und von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert. Gleichwohl ist es unser Anliegen, bei der Programmgestaltung einen kollaborativen Ansatz zu verfolgen: Dafür wurden zwei Calls for Participation veröffentlicht und Interessierte eingela-

den, ihre Vorschläge für die Ausgestaltung der Foren einzubringen. Aus den zahlreichen Einreichungen wählt eine Jury sechs Vorschläge aus, die beim 12. Kulturpolitischen Bundeskongress realisiert werden.

Einbezogen in die Programmgestaltung sind auch Künstler*innenkollektive, die mit künstlerischen Interventionen weitere Perspektiven in die Diskurse zum Umgang mit Polarisierung einbringen.

Dem Ansatz des »Voneinander Lernens« – auch von internationalen Erfahrungen – wird durch die Einladung von Kolleg*innen auch aus anderen Ländern Europas in die Foren Rechnung getragen.

Das Programm

Der 12. Kulturpolitische Bundeskongress wird durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie die Veranstalterinnen eröffnet. In der Keynote wird Armin Nassehi das Kongressthema kontextualisieren. Und das Künstler*innenkollektiv Turbo Pascal wird mit einem interaktiven Impuls weitere Perspektiven des Kongressthemas erfahrbar machen.

Panel I setzt sich mit dem Status quo auseinander: Welche Leitbilder bilden heute den Kontext unserer Arbeit? Kulturpolitische Narrative – verstanden als sinnstiftende Erzählungen, die eng mit Emotionen und Werthaltungen verbunden

sind – liefern Deutungsangebote, bieten Orientierung und Identität. Ihnen kommt in Zeiten kriegerischer Auseinandersetzung, gesellschaftlicher Umbrüche und bedrohter Demokratie eine besondere Bedeutung und auch Wirkmacht zu. Welche Leitbilder sind aktuell weit verbreitet? Von wem und warum? Welche Rolle spielt Polarisierung in diesen Leitbildern? Welcher Umgang mit Narrativen kann in Zeiten »alternativer Fakten« gefunden werden? Haben die aktuellen Leitbilder das Potential, Orientierung zu geben? Welche konkrete Relevanz haben sie in der Kultur, Kulturpolitik, in kultureller und politischer Bildung sowie in der künstlerischen Praxis? Während des Panels bringen die Teilnehmer*innen über ein interaktives Online-Tool ihre Perspektiven ein, die dann wiederum auf dem Podium mitdiskutiert werden.

Panel II fragt: Quo vadis: Welche (neuen) Leitbilder wollen wir gestalten – und wie? Braucht es neue Leitbilder für die Zukunft? Vor dem Hintergrund welcher Ziele und welcher gesellschaftspolitischer Visionen? Post-Polarisierung? Welche Ansätze und Beispiele gibt es für neue Leitbilder? Inwieweit bedarf es einhergehend mit neuen Narrativen auch neuer Formen des Denkens, Fühlens und kollektiven Handelns? Wo sind Handlungsspielräume und Grenzen? Welche Potenziale – aber auch welche Verantwortung – haben Akteure der Kultur, Kulturpolitik und kulturellen

sowie politischen Bildung bei den Aushandlungsprozessen und der konkreten Ausgestaltung? Welche Partnerschaften begünstigen die Umsetzung?

Ziel des zweiten Panels ist es, potentielle neue Leitbilder für die Zukunft zu thematisieren – ihre Notwendigkeit zu besprechen, Impulse für neue Ansätze vorzustellen, ihren möglichen Beitrag zur Überwindung von Polarisierung zu erörtern.

Die zwei **Forenblöcke** mit jeweils sechs parallelen Foren bieten die Gelegenheit, in kleinen Gruppen und praxisorientiert – aus den Perspektiven von lokalen bis internationalen Akteuren – die Auseinandersetzung mit aktuellen Narrativen fortzusetzen, durch sowohl Good als auch Bad Practice voneinander zu lernen und Anregungen für die eigene Arbeit zu erhalten – auch zum Umgang mit Polarisierung. Und sie offerieren die Möglichkeit, in Kleingruppen handlungsorientiert gemeinsam neue Leitbilder, Narrative und Praktiken des Miteinanders für KulturpolitikEN der Zukunft unter Einbeziehung von Kunst, kultureller und politischer Bildung zu entwickeln. Hierbei sollen insbesondere auch die Perspektiven und Bedarfe von Kulturpolitiker*innen vor Ort berücksichtigt werden. Die Ergebnisse dieser Foren werden anschließend im Plenum vorgestellt.

Auf dem **Abschlusspanel** »Auf dem Weg zu KulturpolitikEN der Zukunft« wird mit verschiedenen Akteuren erörtert, welche Strategien zur Überwindung von Polarisierung sie konkret (weiter)verfolgen werden. Was wird jeweils ihr konkreter Beitrag zur Umsetzung sein? Wir kommen ins Gespräch mit jeweils zwei Vertreter*innen aus Kulturpolitik, der kulturellen und politischen Bildung, Kommunen und Hochschulen und über ein Fishbowlformat auch direkt mit den Kongressteilnehmer*innen.

Eine Vorabendveranstaltung am 12.6. und eine Abendveranstaltung am 13.6. laden zudem ein zum Austausch und Netzwerken.

Herzliche Einladung

Die Kulturpolitische Gesellschaft, die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb und der Deutsche Städtetag laden Sie herzlich zum 12. Kulturpolitischen Bundeskongress ein. Das Programm, die Anmeldeoption und weitere Informationen bietet die Kongresswebseite: www.kupobuko.de. ■

Post-Polarisierung?

13.-14.6.24

Kulturpolitische Narrative gestalten

12. Kulturpolitischer Bundeskongress, Berlin Aquino Tagungszentrum

www.kupobuko.de